



ES WAR EINMAL ...

15. Oktober 2017

Alfred Keils Kolumne

ES WAR EINMAL EINE GRIPPEWELLE, die mich verschonte, nicht aber meinen kleinen Sohn. Während er mit hohem Fieber das Bett hütete, geschah ein Wunder. Er verlangte nach Büchern! Es gab schon elektronisches Spielzeug, aber er wollte Bücher!

Ich wusste sofort, wo ich suchen musste. Auf dem Speicher warteten noch einige Kartons darauf, ausgepackt zu werden. Zum Beispiel der mit den Werken von Jules-Gabriel Verne: "In 80 Tagen um die Welt", "20 000 Meilen unter dem Meer", "Die Reise zum Mittelpunkt der Erde".

Schon nach drei Tagen bat der Kranke um Nachschub. Ich brachte ihm Otfried Preußlers "Krabat". Ein Glücksriff.

Als ich am Abend von der Arbeit nach Hause kam, saß mein Sohnmann im Sessel. Auf dem Teppich Berge von Tempotaschentüchern. Sein Fieber war weg. Doch er hatte einen hochroten Kopf.

"Sag mir nicht, wie es ausgeht!", stieß er hervor. "Aber ich habe Angst, dass die Müllerburschen alle ins Gras beißen!"

"Geh ruhig davon aus, dass am Ende immer das Gute siegt", versprach ich ihm, indem ich seine Taschentücher in eine große Plastiktüte sammelte.

Als ich in die Küche kam, strahlte meine Mutter: "Heute hat der Junge zum ersten Mal wieder richtig gegessen. Dann kann er bald wieder Fußball spielen." "Ja, und Englisch lernen", ergänzte ich.

Zwei Tage danach lieferte ich ihn auf dem Weg nach Wetzlar wieder an der Schule im Gießener Heegstrauchweg ab. An diesem Morgen lachten ihn alle in der Deutschstunde aus.

Die Lehrerin wollte von allen ihre drei Lieblingsautoren wissen. Es stellte sich schnell heraus, dass die wenigsten zwischen zwei Buchdeckeln je zu Hause waren. Einige nannten kleinlaut Goethe. Andere zuckten hilflos mit den Schultern.

Als mein Sohn Ragnar an die Reihe kam, zählte er auf: "Jules Verne, Otfried Preußler und . . ." "Und?", drängte die Pädagogin. "Und mein Papa!"

Es dauerte Minuten, bis wieder Ruhe herrschte im Saal. Bis die Lehrerin ihren Arm um Ragnar legte und bekannte: "Lacht nicht! Wer nichts weiß, sollte auch nicht spotten. Ragnars Vater hat wirklich schon Bücher geschrieben. Ich habe eins davon zu Hause. Herr Keil ist ein Schüler des berühmten Autors Frederik Hetmann."

Das Ansehen des Zwölfjährigen begann zu wachsen.